

Struktur und Merkblatt

1. Jesus bricht nach Jerusalem auf. Der Weg zum Kreuz wird konkret. (Mt 19,1-2)

- => Jesus biegt vom Weg des populären Heilers (Mt 19,2) von Galiläa ab und biegt in den Weg zum Kreuz ein
- => Frage nach der Ehescheidung
- => über der ganzen Frage das Kreuz sehen

1.1 Die genaue Frage: Ist Ehescheidung erlaubt? (Mt 19,3)

- => Frage trifft jede menschliche Zivilisation in ihrem tiefstem Kern
- => Ehescheidungen spalten diese unspaltbaren Einheiten der menschlichen Gesellschaft.
- => zwischenmenschliche Beziehungen ein ganz grosses Problem des Menschen. Hier manifestiert sich das Grundproblem des Menschen: die Sünde

2. Zwei Zeitperioden: Zeit des Anfangs, Zeit der Herzenshärtingkeit

2.1 Die Zeit des Anfangs: Gott schafft aus zwei Menschen das eine Geschöpf "Ehe". (Mt 19,4-6,8)

- => Mit dem "Anfang" bezeichnet Jesus die Schöpfung und das menschliche Leben bis zum "Sündenfall"
- => Die Bibel berichtet uns, dass Adam und Eva "zu einem Fleisch" wurden (1 Mose 2,24-25). Aus dem neuen Testament wissen wir, dass sich dieser Vorgang im Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau vollzieht (1 Kor 6,16).

2.2 Die Zeit der Herzenshärtingkeit: Der sündige Mensch. (Mt 19,7-8)

- => Diese Zeit beginnt mit dem Sündenfall.
- => In dieser Zeit hat Gott dem Menschen durch Mose die Erlaubnis gegeben, sich von seiner Frau zu scheiden (5 Mose 24,1-4).
- => Im letzten Buch des Alten Testaments, im Buch Maleachi, benennt Gott die Scheidung als Sünde (Mal 2,14-16). So lässt er den Menschen bis zum Neuen Testament in einer innerlichen Spannung. Er will, dass der Mensch innerlich nach der Kraft Gottes lechzt (Lk 16,16), die ihn befähigt, nach diesem Gottesgebot zu leben.
- => Nun verstehen wir natürlich auch die Frage der Pharisäer. Jesus soll in einen Konflikt mit dem Wort Gottes gebracht werden. Doch die Antwort von Jesus lässt eine tiefe Gotteserkenntnis offenbar werden, die einen oberflächlichen Konflikt des Wortes Gottes als gegenstandslos erweist.

3. Das Gebot: Wir sollen uns nicht scheiden lassen.

- => Wenn Jesus nun gebietet, sich nicht scheiden zu lassen, dann ist es deshalb, weil wir durch Ihn nicht mehr in der "Zeit der Herzenshärtingkeit" leben, sondern wieder zurück kommen in die "Zeit des Anfangs". Jawoll! Jesus Christus führt uns zum Anfang zurück.
- => Wir leben nicht im Paradies. Jesus führt uns nicht ins Paradies zurück, sondern bringt das Paradies in unser Herz.
- => Wir können jetzt Gottes Gebote halten - durch die göttliche Kraft, die durch den Glauben an Jesus Christus in uns wohnt und regiert (Gal 5,16)!

3.1 Jesus verbietet die Scheidung: Er nennt jedoch Ausnahmen. (Mt 19,9)

- => Jesus Christus stellt die Scheidung unter die Sünde und benennt diese als "Ehebruch". Doch er nennt auch Ausnahmen.

3.2 Jesus spricht von Verzicht: Es gibt Grösseres als romantisches Eheglück (Mt 19,10-12)

- => Sollen wir es wie Origenes wörtlich nehmen [1] und uns selbst nicht nur "unterbinden", sondern schlicht "entmannen"?
- => In Mt 18,6-9 spricht Jesus auf eine ähnliche Art und Weise.
- => Dass wir die Amputations-Stellen von Mt 18,6-9 mit dem Gebot, sich nicht scheiden zu lassen, verbinden dürfen, wird auch durch Mt 5,27-32 bestätigt.
- => Es geht Jesus offensichtlich um die Amputation von sündigen Gedanken!
- => Es geht um das Bewusstsein, dass ein romantisches Eheglück nicht das Grösste aller Dinge ist. Es gibt Grösseres: das Reich Gottes!

3.3 Wenn Gott das höchste Ziel ist, wird unsere Ehe beschenkt.

- => Ich erwarte mit dieser Erkenntnis das höchste Glück nicht mehr von meinem Ehepartner, sondern von Gott. Damit nehme ich grossen Erwartungsdruck von meinem Ehepartner weg. Er darf wieder Mensch sein und muss in meinem Leben nicht "Gott" spielen, der mich glücklich zu machen hat.
- => Ausserdem findet die Ehe durch diese Erkenntnis eine neue Kraftquelle, die über ihrer Ehe steht: Gott!

Was zusammengehört...

Thema: Ehe und Ehescheidung

Jesus gibt der Ehe eine grosse Bedeutung, unterordnet sie aber dem Reich Gottes.

1. Jesus bricht nach Jerusalem auf. Der Weg zum Kreuz wird konkret. (Mt 19,1-2)

Mt 19,1-2: Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, begab er sich von Galiläa hinweg und kam in das Gebiet von Judäa, jenseits des Jordan. Und es folgten ihm grosse Volksmengen, und er heilte sie dort.

Wir kommen jetzt zu einer wichtigen Kreuzung im Dienst des Herrn Jesus. Diese wichtige Kreuzung wird auch vom Matthäus-Evangelium bezeugt. Jesus verlässt nun Galiläa und begibt sich in Richtung Jerusalem. Er kommt "in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordan" (Mk 10,1; Mt 19,1). Markus und Matthäus geben diesen wichtigen Ortswechsel fast wortwörtlich identisch weiter. Ein Indiz darauf, dass wir es hier mit einer wichtigen Wegmarke zu tun haben.

Jesus biegt vom Weg des populären Heilers (Mt 19,2) von Galiläa ab und biegt in den Weg zum Kreuz ein. Jetzt wird es ernst. Jesus weiss, was ihn in Jerusalem erwartet.

Kaum hat Jesus diesen Weg zum Kreuz nun auch geografisch eingeschlagen, wird ihm von den Pharisäern eine Fangfrage gestellt. Diese Frage der Pharisäer hat bis zum heutigen Tag das Potenzial, Geister und Gemüter zu erhitzen. Es ist die Frage nach der Ehescheidung.

"Puh", denkst du jetzt wahrscheinlich. "Jetzt kommt's aber tatsächlich ernst." Stimmt. Ich lade dich ein, dich der Herausforderung dieses Textes zu stellen. Wenn Jesus sich der Herausforderung des Kreuzes gestellt hat, können wir uns doch auch der Herausforderung eben dieser Frage stellen. Wichtig dabei scheint mir, dass wir über der ganzen Frage das Kreuz sehen, denn der Abschnitt weist zu Beginn zuerst einmal auf das Kreuz. Es ist das Kreuz, an dem Jesus Christus für unsere Schuld, für all unser Versagen, starb. Wenn wir also vielleicht im Bereich der Ehe versagt haben, dürfen wir den Abschnitt durch das Kreuz hindurch lesen. D.h. Jesus hat dir vergeben! Nimm diese Vergebung an!

Wir werden uns in der Behandlung dieser Frage vor allem auf den Text aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 19,1-12) halten, da dieser etwas ausführlicher ist als der Text im Markus-Evangelium.

1.1 Die genaue Frage: Ist Ehescheidung erlaubt? (Mt 19,3)

Mt 19,3: Und die Pharisäer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder [beliebigen] Ursache seine Frau zu entlassen?

Die Fangfrage der Pharisäer ist die Frage, ob es erlaubt sei, sich von seiner Frau um jeder beliebigen Ursache willen scheiden zu lassen.

Diese Frage trifft jede menschliche Zivilisation in ihrem tiefstem Kern:

Einerseits ist die Familie der Grundsteinbau einer jeden Gesellschaft. Ehescheidungen spalten diese unspaltbaren Einheiten der menschlichen Gesellschaft. Wir könnten diesen Vorgang durchaus mit einer Atombombe (engl. atom bomb) vergleichen, die durch die Kern-Spaltung eine unglaubliche Zerstörungskraft entfaltet. Ehescheidungen richten denn auch grossen Schaden in der Gesellschaft an. Sie sind eigentliche Bomben (engl. human bomb), die bei den Betroffenen tiefe Verletzungen hinterlassen.

Andererseits sind gerade die zwischenmenschliche Beziehungen ein ganz grosses Problem des Menschen. Hier manifestiert sich das Grundproblem des Menschen: die Sünde. Die Sünde trennt den Menschen nicht nur von Gott, sondern eben auch von seinem Mitmenschen. Der Begriff "Sünde" beschränkt sich dabei nicht auf "sündige Taten", sondern bezieht sich auch auf die "Macht der Sünde". Diese zerstörerische Macht manifestiert sich gerade in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Die Ehe nun ist die engste, innigste und wichtigste zwischenmenschliche Beziehung überhaupt. Kein Wunder also, dass die Sünde in diesem Bereich voll zur Geltung kommt, zerstört und entzweit. Kein Wunder also, dass die Ehescheidung schon seit Jahrtausenden ein trauriges Faktum jeder menschlichen Gesellschaft ist. Die Ehe ist wohl für jeden Menschen eine Herausforderung an sein ethisches Leben und erleben.

2. Zwei Zeitperioden: Zeit des Anfangs, Zeit der Herzenshärtheit

2.1 Die Zeit des Anfangs: Gott schafft aus zwei Menschen das eine Geschöpf "Ehe". (Mt 19,4-6.8)

Mt 19,4-6: Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an [als] Mann und Weib schuf und sprach: "Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein, - so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Mt 19,8: Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshärtheit euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.

Jesus nimmt in seiner Antwort bezug auf den "Anfang". Was meint er damit?

Mit dem "Anfang" bezeichnet Jesus die Schöpfung und das menschliche Leben bis zum "Sündenfall", also bis zum Ausschluss des Menschen aus dem Paradies. (Das Zitat von Jesus

[Mt 19,5] ist der zweitletzte Vers vor der Sündenfall-Geschichte [1 Mose 2,24].) Der Mensch des "Anfangs" ist ein sündloser Mensch. Ein Mensch also, der keine zwischenmenschlichen Probleme kannte, weil er auch kein Problem in der Beziehung zu Gott hatte. Es ist der Mensch des Paradieses.

Die Bibel berichtet uns von Adam und Eva als die ersten Menschen. Sie lebten in der Epoche des "Anfangs". Wie erlebten sie die Ehe?

Die Bibel berichtet uns, dass Adam und Eva "zu einem Fleisch" wurden (1 Mose 2,24-25). Aus dem neuen Testament wissen wir, dass sich dieser Vorgang im Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau vollzieht (1 Kor 6,16). Hatten Adam und Eva Sex miteinander? Ich denke schon - und sie schämten sich ganz sicher nicht darüber (1 Mose 2,25)! Allerdings hatten Adam und Eva noch keine Kinder im Paradies.

Jesus bezieht sich auf eben diese Periode der menschlichen Geschichte. Die Ehe ist in dieser Periode der Zeitgeschichte wirklich eine heile Welt. Sie kommt unserer Idealvorstellung einer Ehe wohl am nächsten, beziehungsweise übertrifft diese sogar. Ich denke, dass diese erste Ehe schön romantisch, tief vertraulich und echt geistlich war.

In dieser Zeit gab es keine Scheidung.

1 Mose 2,24-25: Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden. Und sie waren beiden nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.

1 Kor 6,16: Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib [mit ihr] ist? "Denn es werden, heisst es, "die zwei ein Fleisch sein.

2.2 Die Zeit der Herzenshärtheit: Der sündige Mensch. (Mt 19,7-8)

Mt 19,7-8: Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen? Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshärtheit euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.

Jesus spricht nun auch von einer anderen Zeitperiode. Es ist die Zeit der "Herzenshärtheit" (ein hartes Herz ist ein totes Herz). Diese Zeit beginnt mit dem Sündenfall. Der erste Streit und (Bruder-)Mord ist eine Folge des Sündenfalls (Kain und Abel). Kaum ist der Mensch von Gott getrennt, entfremdet er sich auch von seinem Nächsten.

In dieser Zeit hat Gott dem Menschen durch Mose die Erlaubnis gegeben, sich von seiner Frau zu scheiden (5 Mose 24,1-4). Diese Erlaubnis von Gott zeigt uns ein wichtiges Wesensmerkmal Gottes: Er sieht den Menschen durchaus objektiv (und nicht idealistisch) und überfordert den Menschen durch seine Gebote nicht. Er verlangt nichts, was der Mensch nicht auch tun könnte.

Gegen das neue Testament hin steigt aber die Erwartung Gottes an den Menschen (fortschreitende Offenbarung). Im letzten Buch des Alten Testaments, im Buch Maleachi, benennt Gott die Scheidung als Sünde (Mal 2,14-16). So lässt er den Menschen bis zum Neuen Testament in einer innerlichen Spannung. Er will, dass der Mensch innerlich nach der Kraft Gottes lechzt (Lk 16,16), die ihn befähigt, nach diesem Gottesgebot zu leben. Das generelle Scheidungsgebot von Maleachi lässt sich auch noch anders deuten: Es schränkt die Scheideerlaubnis von 5 Mose 24,1-4 dahin ein, dass unter dem "Anstössigen" nur gewichtige Scheidungsgründe zu verstehen sind. Ich denke, dass beide Auslegungen von Mal 2,14-16 richtig sind und einander ergänzen. Doch die Antwort von Jesus impliziert meines Erachtens, dass er vor allem an die "fortschreitende Offenbarung" dachte.

Nun verstehen wir natürlich auch die Frage der Pharisäer. Es ist die Frage, nach welchem Gebot Jesus sich jetzt richtet. Wahrscheinlich wussten sie sehr wohl, wie Jesus antworten würde, denn Jesus hat sich ja schon in der Bergpredigt gegen die Scheidung ausgesprochen (Mt 5,31-32). Aber es ging den Pharisäern ja nicht um eine Antwort, sondern um eine Falle. Jesus soll in einen Konflikt mit dem Wort Gottes gebracht werden. Doch die Antwort von Jesus lässt eine tiefe Gotteserkenntnis offenbar werden, die einen oberflächlichen Konflikt des Wortes Gottes als gegenstandslos erweist.

Mal 2,14-16: Ihr sagt: Weswegen? Deswegen weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie [doch] deine Gefährtin ist und die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist. Und was erstrebt das Eine? Nachkommenschaft von Gott. So hütet euch bei eurem Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, ebenso wie wenn man sein Gewand mit Unrecht bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!

Mt 5,31-32: Es ist aber weiter gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, ausser aufgrund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Lk 16,16: Das Gesetz und die Propheten [gehen] bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.

3. Das Gebot: Wir sollen uns nicht scheiden lassen.

Wenn Jesus nun gebietet, sich nicht scheiden zu lassen, dann ist es deshalb, weil wir durch Ihn nicht mehr in der "Zeit der Herzenshärte" leben, sondern wieder zurück kommen in die "Zeit des Anfangs". Jawoll! Jesus Christus führt uns zum Anfang zurück. Er führt uns zurück zu Gott, dem Ursprung allen Seins.

Durch den Glauben an Jesus Christus werden wir mit Seinem Heiligen Geist beschenkt. Dieser Geist ist es nun, der in unserem Herzen etwas völlig Neues schafft. Der Mensch kann nun aus Gottes Liebe und Kraft heraus leben. Das ist etwas Neues!

Zugegebenermaßen: Wir leben nicht im Paradies. Jesus führt uns nicht ins Paradies zurück, sondern bringt das Paradies in unser Herz. In diesem Herz aber wohnt immer noch der natürliche Mensch, das egoistische Ich-Denken. Dieses wird durch den Heiligen Geist zwar "gekreuzigt", d.h. besiegt, doch es bleibt in unserem Leben aktiv. Und wir Christen müssen zugeben, dass dieses alte Ego leider immer noch Einfluss auf unser Verhalten ausübt. Doch

wir dürfen wissen: Das alte Ego ist durch den Geist Gottes geknebelt und grundsätzlich unter seiner "Knote". Wir können jetzt Gottes Gebote halten - durch die göttliche Kraft, die durch den Glauben an Jesus Christus in uns wohnt und regiert (Gal 5,16)!

Kommen wir also zum Gebot.

Gal 5,16: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen.

3.1 Jesus verbietet die Scheidung: Er nennt jedoch Ausnahmen. (Mt 19,9)

Mt 19,9: Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlassen wird, ausser wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Jesus Christus stellt die Scheidung unter die Sünde und benennt diese als "Ehebruch". Doch er nennt auch Ausnahmen. Scheidung ist kein Ehebruch, wenn der Partner zuvor selbst Ehebruch - Hurerei - begangen hat.

Ein Mensch versündigt sich also nicht, wenn er sich von einem untreuen Partner scheiden lässt.

Ein Mensch versündigt sich nicht, wenn er sich von einem Partner scheiden lässt, der Kinder missbraucht.

3.2 Jesus spricht von Verzicht: Es gibt Grösseres als romantisches Eheglück (Mt 19,10-12)

Mt 19,10-12: Seine Jünger sagen zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern denen es gegeben ist; denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.

Die Jünger von Jesus erschrecken über das Scheidungsverbot. Sie finden, dass es unter diesen Umständen nicht ratsam sei, überhaupt zu heiraten. Jesus antwortet darauf mit einem Wort, das nur schwer zu fassen ist: "...es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es." (Mt 19,12b)

Was meint Jesus mit diesem "dunklen Wort"? Sollen wir es wie Origenes wörtlich nehmen [1] und uns selbst nicht nur "unterbinden", sondern schlicht "entmannen"? Wohl kaum. Diese Methode würde sich ohnehin wohl nur für Männer "eignen", aber das Thema "Scheidung" geht auch die Frauen etwas an. Ausserdem würde eine Amputation nicht das Problem der Gedanken lösen.

Vielmehr müssen wir dieses Wort in einem grösseren Zusammenhang sehen. In Mt 18,6-9 spricht Jesus auf eine ähnliche Art und Weise. Er spricht von der Amputation der Hand, des Fusses und des Auges, um die Verführung durch die Sünde zu vermeiden. Aber auch dort wird Jesus es wohl kaum wörtlich verstanden wissen. Vielmehr geht es in dem dortigen Zusammenhang um das Abschneiden von sündigen Gedanken. Das genau gleiche Ziel wird Jesus wohl auch mit dem Ausdruck "verschneiden" verfolgen. Es geht um das Abschneiden von sündigen Gedanken.

Dass wir die Amputations-Stellen von Mt 18,6-9 mit dem Gebot, sich nicht scheiden zu lassen, verbinden dürfen, wird auch durch Mt 5,27-32 bestätigt. Dort wird nämlich dieses Gebot mit Amputationsstellen zusammengebracht. Es geht Jesus offensichtlich um die Amputation von sündigen Gedanken!

Jesus spricht also von Verzicht auf gewisse Gedanken. Ich denke aber, dass die "verschnitten"-Stelle noch darüber hinaus geht. Es geht um das Bewusstsein, dass ein romantisches Eheglück nicht das Grösste aller Dinge ist. Es gibt Grösseres: das Reich Gottes! Das ist eine provokative Aussage in einer Zeit, in der das romantische Eheglück so hoch besungen wird. Aber ich bleibe dabei: Das Reich Gottes ist wichtiger und grösser.

[1] Kraft, Heinrich; Eusebius von Caesarea, Kirchengeschichte, 7. Buch, Kapitel 8,1-3, S. 283

3.3 Wenn Gott das höchste Ziel ist, wird unsere Ehe beschenkt.

Jesus Christus fordert uns auf, das Reich Gottes über allem anderen als das höchste Ziel zu sehen. Welchen Einfluss hat nun eine solche Sicht auf die Ehe? Wird die Ehe dadurch nicht in ihrer Wichtigkeit und Schönheit zu Unrecht heruntergesetzt?

Nein. Jesus setzt ja mit seinem Gebot, sich nicht scheiden zu lassen, die Bedeutung der Ehe stark herauf! Aber die Einsicht, dass das Reich Gottes wichtiger ist als die Ehe, kann die Ehe - oder auch die Ehelosigkeit - stark entspannen. Ich erwarte mit dieser Erkenntnis das höchste Glück nicht mehr von meinem Ehepartner, sondern von Gott. Damit nehme ich grossen Erwartungsdruck von meinem Ehepartner weg. Er darf wieder Mensch sein und muss in meinem Leben nicht "Gott" spielen, der mich glücklich zu machen hat.

Ausserdem findet die Ehe durch diese Erkenntnis eine neue Kraftquelle, die über ihrer Ehe steht: Gott! Gläubige Ehepartner dürfen einander immer wieder mit der göttlichen Liebe beschenken; mit Vergebung, mit Freundlichkeit und mit Mitgefühl.